

Presspiegel 2013

Press Documentation

Novomatic Group of Companies

Datum

Date

10.06.2013 / KW 23

Erstellt von

Prepared by

Dr. Reichmann



„trend“ 10.06.2013

TOP 500

Rang 2012	Rang 2011	Unternehmen Gr. = Gruppe *) konsolidierter Umsatz ● bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis p) s. Geschäftsjahresindex, S. 49	Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie	Eigentümer	NETTO- UMSATZ 2012 in Mio. Euro	Veränderung ggü. Vj in %	MITARBEITER		EBIT		Rang 16 - 35
							2012 (Jahres- durchschnitt)	Veränderung ggü. Vj in %	in % vom Umsatz 2012	Veränderung ggü. Vj in %	
16	8	Alu-met (vormals: Steinacher-Gr.) - Gr. 13)	Metall 75% (I); 25% (H)	Fam. Steinacher 100%	4.085,00	-	110	0,0	-	-	Rang 16 - 35
(23)		Markant Österreich GmbH - Gr. 14)	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 80% (H); Kosmetik, Drogeriewaren 20% (H)	Markant Handels- & Industriewaren-VermittlungsAG, CH 100%	3.800,00	20,6	18.000	19,1	-	-	
17	25	Wiener Stadwerke Holding AG (Wiener Stadwerke-Konzern) - Gr. 15)	Infrastruktur-Dienstleistungen 100% (DL)	Stadt Wien 100%	3.775,80 *)	23,4	16.028	0,5	-	-	
18	20	Casinos Austria AG - Gr. ●	Freizeit, Sport & Spiel 100% (DL)	Medial Beteiligungs-GmbH 38,3%; Münze Österreich AG 33,2%; Streubesitz 28,5%	3.537,90 *)	1,9	5.269	-2,7	2,2	1,4	
19	19	BMW Motoren GmbH 16) ●	Kfz/Kfz-Komponenten 100% (I)	BMW Österreich Holding GmbH (BMW AG, DE) 100%	3.402,00	-5,2	2.725	5,1	-	-	
20	21	Hofer KG 17)	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 75% (H); diverser 25% (H)	Unbeschränkt haftende Ges.: Friedhelm Dold; Mag. Dr. Günther Helm; Kommanditisten: Sander GmbH & Co KG., DE 74,25%; Nolte GmbH & Co KG., DE 13,375%; Carolus Stiftung, DE 12,375%	3.400,00	3,0	7.500	0,0	-	-	
21	23	Heineken C&EE - Gr. 18) ●	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 100% (I)	Heineken International B.V., NL 100%	3.280,00 *)	1,6	16.835	-4,5	10,3	10,4	
22	24	Novomatic Group of Companies - Gr. 19) ●	Freizeit, Sport & Spiel 55% (DL); Maschinen/Anlagen(-bau) 45% (I)	Prof. Johann F. Graf (via Novo Invest GmbH) 92%; Gryphon Invest AG, CH 8%	3.228,00 *)	4,1	22.000	22,2	11,1	11,4	
(52)		Novomatic AG - Gr. ●	Freizeit, Sport & Spiel 55% (DL); Maschinen/Anlagen(-bau) 45% (I)	Novo Invest GmbH (Prof. Joh. F. Graf) 92%; Gryphon Invest AG, Schweiz, CH 8%	1.536,70 *)	10,8	13.352	13,0	18,8	18,4	
(378)		Admiral Sportwetten GmbH 22)	Freizeit, Sport & Spiel 100% (DL)	Austrian Gaming Industries GmbH (Novomatic AG, AT) 100%	233,60	14,2	250	-16,7	-	-	

„trend“ 10.06.2013



NOVOMATIC

Arbeit durch Innovation

Jasminka Novakovic, 39
Mitarbeiterin Druck- und Werbetechnik
Werk Gumpoldskirchen

19.000 Mitarbeiter. Weltweit

www.novomatic.com

„orf.at“ 10.06.2013

Zusätzliche Casino-Lizenzen für Wien

Bis Jahresende soll im Finanzministerium entschieden werden, wer die zwei zusätzlich zur Verfügung stehenden Lizenzen in den Bereichen „Wien Süd-West“ und „Wien Nord-Ost“ bekommen wird. Die Casinos Austria und Novomatic sind wenig überraschend massiv interessiert.

Zwei zusätzliche Lizenzen sind in Wien zu haben. Einmal für den Bereich „Wien Süd-West“, also vom dritten bis zum 19. die Bezirk und eine zweite Berechtigung für „Wien Nord-Ost“. Dieser umfasst die Bezirke zwei und 20 bis 22.

Mögliche Standorte über ganze Stadt verteilt

Je nachdem welcher Bewerber zum Zug kommt - neben den Casinos Austria sind auch die Novomatic und andere Konzerne massiv interessiert - werden einige Standorte genannt. So wird das Umfeld von Fußballstadien genauso ins Rennen gebracht wie das leerstehende Palais Schwarzenberg am gleichnamigen Platz oder das Hotel Intercontinental beim Stadtpark.

Aber auch der Prater könnte ausbauen. Eine Spielbank, also ein klassisches Casino, gibt es derzeit in Wien nur von den Casinos Austria in der Kärntner Straße. Zuständig für die Vergabe ist das Finanzministerium. Eine rasche Entscheidung ist nicht zu erwarten, „frühestens zum Jahresende“, heißt es dort.

Lizenz-Bewerber planen fürs ‚Interconti‘ und Palais Schwarzenberg

Neue Kasino-Standorte für Wien

In Wien und NÖ kommen drei neue Spielbanken. Die Lizenz-Bewerbungsfrist endet heute.

Statt bisher 12 wird es in Österreich künftig 15 Spielkasinos geben. Die Bewerbungsfrist für die drei zusätzlichen Lizenzen (zwei Standorte in Wien, einer in NÖ) endet heute. Neben

dem bisherigen Monopolisten Casinos Austria bewerben sich der Glücksspielkonzern Novomatic, die deutsche Gauselmann-Gruppe mit der Schweizer Grand Casino Baden AG sowie eine Gruppe um die österreichischen Century-Casinos-Gründer.

Neue Standorte. Letztere stellen ihr beim Hotel Intercontinental geplantes Projekt für Wien heute vor. Mit an Bord sind u. a. Interconti-Chef Rolf Hübner und Motto-Gründer Bernd Schlacher.

Gauselmann bewirbt sich mit einem Kasino-Konzept fürs Palais Schwarzenberg.



Palais Schwarzenberg als Kasino?

Novomatic will u. a. ihr Automaten-Kasino im Prater ausbauen. Die Casinos Austria planen dem Vernehmen nach u. a. ein weiteres Kasino beim Hanappi-Stadion. (see)

3 neue Casinolizenzen für Österreich

Published on 08/06/2013 by Admin in Casino, News



Bis dato gab es in Österreich nur einen Casinobetreiber, die Casino Austria AG, die vorsichtig ausgedrückt, der Republik sehr nahe stand und alle 12 heimischen Casinos managte. Dieses Vorgehen brachte Österreich auch schon gehörigen Ärger mit der EU ein. Aber jetzt scheint endlich Bewegung in die verkrustete Glückspiellandschaft der Alpenrepublik zu kommen. Es sollen in Wien und in Niederösterreich drei neue Casinos entstehen.



Der Poker um die österreichische Spielbanklizenzen ist voll im Gang

Um die Lizenzen bewerben sich neben der Casinos Austria A.G. unter anderem Novomatic, eine Gruppe um die Century Casinos und die deutsche Gauselmann-Gruppe mit dem Schweizer Stadtcasino Baden. Je nachdem, wer schliesslich den Zuschlag bekommt, stehen folgende Standorte zur Auswahl: Sollte die Casino Austria AG zum Zug kommen, wird vermutlich schon bald beim Hanappi-Stadion oder beim neuen Hauptbahnhof oder in der Burg Kreuzenstein bei Korneuburg geockt. Die Novomatic Gruppe erweitert sicher ihr bereits

bestehendes großes Automaten-Casino im Prater und baut im so genannten Böhmische Prater im zehnten Wiener Bezirk neu. Vermutlich wird auch nahe der Konzernzentrale in Gumpoldskirchen ein Casino gebaut werden.

Ganz nobel plant die Gauselmann Gruppe ein klassisches Casino im altherwürdigen Palais Schwarzenberg im Zentrum Wiens und Century Casinos, die Spielbanken in den USA und Kanada, Polen und auf Kreuzfahrtschiffen betreibt bevorzugt als Standort das Hotel Intercontinental am Stadtpark

Die Bewerbungsfrist für die neue Lizenzen in der Alpenrepublik läuft am kommenden Montag ab. Ein pikantes Detail am Rande ist das Verbot von Automatenspiel ab 2014 in der Bundeshauptstadt aber die Spielbanken fallen unter die Kompetenz des Bundes.

Casino im Palais oder Fußballstadion

Glücksspiel. Wo werden die drei neuen Casinos in Wien und Niederösterreich sein? Als Standorte sind das Palais Schwarzenberg, das Hotel Intercont, Prater und Hanappi-Stadion geplant.

VON HEDI SCHNEID

[WIEN] Zwölf Spielbanken gibt es in Österreich – alle werden von den Casinos Austria (Casag) betrieben, an die bisher die Lizenzen freihändig – ohne Ausschreibung – vergeben wurden. Mit dem auf Druck der EU geänderten Glücksspielgesetz wurde die Lizenz zum Spielen europaweit neu ausgeschrieben – aber nicht allein für die zwölf bestehenden Casinos, sondern auch für drei zusätzliche Spielbankenstandorte. Der Poker um diese Filetstücke hat gerade begonnen – am Montag läuft die Bewerbungsfrist ab. Was das Match so spannend macht: Die drei Casino-Komplexe werden alle im Großraum Wien entstehen – zwei in der Bundeshauptstadt außerhalb des ersten Bezirks in südwestlicher und nordöstlicher Richtung – und einer in Niederösterreich. Die Pikanterie daran: Die Stadt Wien hat sich für ein Verbot von Automaten („Kleines Glücksspiel“) ab 2014 ausgesprochen. Spielbanken fallen aber in die Bundeskompetenz.

Erstmals treten auch mehrere Bewerber an, womit die Casag ernst zu nehmende Konkurrenz bekommt: Neben dem bisherigen Platzhirsch im Reich der Zocker, der schon die Konzessionen für das „Stadtpaket“ für sechs Bundesländerstädte für sich entscheiden konnte, tritt die im niederösterreichischen Gumpoldskirchen beheimatete Novomatic an, weiters eine Gruppe um die Century Casinos und die deutsche Gauselmann-Gruppe mit dem Schweizer Stadtcasino Baden.

Interconti oder Hanappi-Stadion

Hier die Projekte im Einzelnen:
► Die Casag, die mit Raiffeisen und der Münze Österreich zwei Großaktionäre (jeweils rund 33 Prozent) hat, betreibt seit vielen Jahren ein Casino in der Kärntner Straße und will sich natürlich die Chance auf eine Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit im Inland nicht entgehen lassen. Die potenziellen Standorte werden streng geheim gehalten. Das Unternehmen soll für Wien eine Location beim Hanappi-Stadion oder beim neuen Hauptbahnhof ins Auge fassen, heißt es. Das alte oder neue Fußballstadion in Hütteldorf wäre deshalb nahelie-

Mögliche Casino-Standorte in Wien und NÖ



gend, wird doch Casag-Vorstand Dietmar Hoscher als Nachfolger von Rapid-Präsident Rudolf Edlinger gehandelt. Für Niederösterreich soll die Casag einen Standort bei der Burg Kreuzenstein bei Korneuburg überlegen, der schon vor sechs Jahren geprüft und dann verworfen worden ist.

► Die Novomatic, die sich sowohl für das Stadtpaket (wo sie leer gegangen ist) als auch für das noch nicht entschiedene Landpaket mit ebenfalls sechs Spielbanken beworben hat, geht mit ihrer Tochter Admiral Casinos & Entertainment AG ins Rennen. In Wien soll das bestehende große Automaten-Casino im Prater ausgebaut werden. Der zweite Standort ist der Böhmisches Prater im zehnten Bezirk, wo sich seit mehr als 100 Jahren ein Vergnügungs- und Naherholungsgebiet befindet. In Niederösterreich könnte die Novomatic auf ein Heimspiel im Raum Gumpoldskirchen setzen.

► Die von den Österreichern Erwin Haitzmann und Peter Hötzin-

ger gegründete Century Casinos, die Spielbanken in den USA und Kanada, Polen und auf Kreuzfahrtschiffen betreibt, will die Roulettekugel im Hotel Intercontinental am Stadtpark laufen lassen. Wobei der benachbarte Eislaufverein bis zum Konzerthaus einbezogen werden soll. Die Partner, mit denen eine Firma gegründet wurde, sind Interconti-Chef Rolf Hübner, Gastronom Bernd Schlacher (Motto) und Martin Ohneberg. Indirekt dabei ist Michael Tojner, der das Hotel vor einem Jahr gekauft hat. Ohneberg, einst Dorotheum-Chef und Vorstand in der Soravia-Gruppe, ist Partner von Tojner in mehreren Firmen.

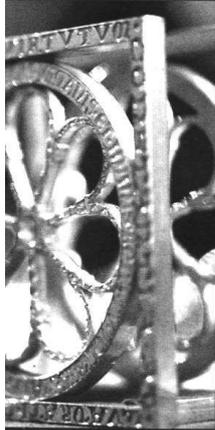
► Der einzige ausländische Bewerber ist der deutsche „Automatenkönig“ Gauselmann und die Schweizer Grand Casino, die in Baden nahe Zürich und Davos Casinos betreibt. Sie haben einen noblen Standort ausgesucht: das im Besitz der fürstlichen Familienstiftung stehende Palais Schwarzenberg. In dem seit 2007 leer stehen-

den und an die Volksbanken-Gruppe verpachteten Bau wollte Scheich Mohamed Bin Issa Al Jaber ein Luxushotel errichten. Das in Aussicht gestellte Geld kam aber wie so oft nicht. Seit 2011 wird ein neuer Partner gesucht.

Beschwerden beim Höchstgericht

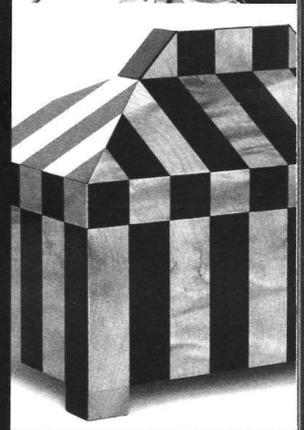
Die Entscheidung, wie viele Bewerber zum Zug kommen, dürfte das Finanzministerium erst 2014 fällen. Als fix gilt, dass es neue Betreiber geben wird. Vorerst gilt es rechtliche Hürden zu nehmen. Gegen die Ausschreibungsmodalitäten, vor allem jene in Paketen, läuft eine Reihe von Beschwerden. Gestern, Donnerstag, startete der Verfassungsgerichtshof (VfGH) seine Juni-Session, in der unter anderem die Beschwerde der Novomatic behandelt wird. Sie ist der Auffassung, dass alle Spielbankenlizenzen einzeln ausgeschrieben und vergeben werden müssen. Die VfGH-Entscheidung gilt als richtungweisend für die weitere Vorgangsweise des Finanzministeriums.

„Die Presse - Schaufenster“ 07.06.2013



MMXIII · 2013

MASTERPIECE
COLLECTION



15. – 16. JUNI 2013
NOVOMATIC FORUM, WIEN
FRIEDRICHSTRASSE 7, 1010 WIEN (GEGENÜBER SECESSION WIEN)

WIEN
PRODUCTS

WIENER SILBER MANUFATUR
ZUR SCHWÄBISCHEN JUNGFRAU

WIENER PORZELLAN-
MANUFATUR
AUGARTEN

WERKSTÄTTE CHLADA

SCHAU SCHAU BRILLEN

JAROSINSKI & VAUGOIN

FRIEDRICH OTTO SCHMIDT

novomatic
forum

PRESENTS:
MASTERPIECE
COLLECTION

Mercedes-Benz
wiesenthal

Die Presse

ORF
Österreichischer
Rundfunk

WWW.MASTERPIECE-COLLECTION.COM

Gusenbauer berät, wie man Gusenbauer verteidigt

Exkanzler ersuchte Freunde, seine eigenen „Argumente möglichst breit zu streuen“

Renate Graber

Wien – Ex-Bundeskanzler, Berater und Investor Alfred Gusenbauer (SPÖ) wehrt sich gegen den Verdacht, er habe das kasachische Regime in der Causa Rachat Alijew mit vertraulichen Dokumenten versorgt. Bekannt wurde die Causa, wie berichtet, am Wochenende via *Profil*. Am Montag, 17.40 Uhr, und nachdem auch die Kritik an seinen Jobs als Novomatic-Aufsichtsrat und Berater des kasachischen Präsidenten Nursultan Nasarbajew wieder einmal laut geworden war, wurde Gusenbauer aktiv. Er schnappte sein iPad, verschickte zur Weiterverbreitung ein Argumentarium in eigener Sache.

„Liebe Freunde“, schrieb der polyglotte Unternehmer eilig (darauf weisen die Tippfehler hin), „... ich möchte Euch ersuchen, folgende Argumente möglichst breit zu streuen, auch über Foren, Netze etc.“

Ein paar Auszüge: „1) Glücksspiel: Glücksspiel ist eine unausrottbare gesellschaftliche Realität. Es findet entweder legal oder illegal statt. ... Daher hat sich die zivilisierte Welt schon lange für legales Glücksspiel entschieden.

Die Sozialdemokratie hat sich immer dazu bekannt. (Wie wäre es sonst möglich, dass der heutige Vorzeigesozialdemokrat Androsch mit Bet and Win ein eigenes Glücksspielunternehmen gegründet hat.) Auch die katholische Kirche ist ... an den Casinos Austria beteiligt.“ Und: „Die Novomatic ist ein weltweit tätiges Entertainmentunternehmen ... Was ist daran unszialdemokratisch, für ein solches Unternehmen tätig zu sein?“



Gusenbauer: „Kasachstan ist keine Westminster-Demokratie.“ F. Cremer

Als Nächstes klärt der Nasarbajew-Berater seine lieben Freunde über Kasachstan auf. „Kasachstan ist keine Westminster-Demokratie und verfügt über autoritäre Führungsstrukturen. Da besteht kein Zweifel. Gleichzeitig stellt es einen Anker der Stabilität in einer turbulenten Gegend dar. ...“ Was er dort tut? „Westliche Berater haben die Aufgabe, diesem Land bei der Demokratisierung, der Öffnung gegenüber dem Westen und bei der Liberalisierung der Wirtschaft unter die Arme zu greifen.“ Das habe auch schon Erfolge gezeitigt. Allerdings fällt ihm auf, „dass in keinem europäischen Land die Kasachstan-Debatte so verächtlich, gehässig und einäu-

gig geführt wird wie in Österreich. Woran liegt das wohl? Am hohen Informationsstand? Wohl kaum.“ Zum Schluss legt Sozialdemokrat Gusenbauer, der die Politik Ende 2008 verlassen hat, seinen Adressaten noch die Argumente für „Einkommen in der Privatwirtschaft“ auf. Und zwar so: „Alfred Gusenbauer hat sich mit 48 Jahren für den Weg in die Privatwirtschaft entschlossen. Also keine Versorgung aus Steuergeldern, kein windiger Versorgungsjob im staatsnahen Bereich, keine Aufträge von Staatsfirmen etc. Leistung wird in der Privatwirtschaft marktkonform entlohnt. Es schenkt einem bekanntlicherweise niemand etwas. Danke für die Unterstützung und LG Alfred“

Unterstützung fand er flugs, etwa im der Omnia Online Medien GmbH gehörenden Online-Magazin *EU-Infothek*. Die sandte tags darauf eine Geschichte aus, zur Frage, warum sich der Ex-Kanzler „eigentlich bei den Genossen unbeliebt gemacht hat“. Die Antworten sind wortident mit Gusenbauers Argumentarium. Chefredakteurin Gerlinde Wambacher-Culik: „Ich kenne keine Mail. Vielleicht hat Herr Gusenbauer seine Argumente aus unserer Geschichte genommen.“ Hat die vor seiner Mail existiert? Das lässt sich nicht eruieren: „Der Server ist kaputt.“



ANDREAS WEBER

Die verlorene Ehre des Alfred G.

Darf ein ehemaliger Regierungschef vom kleinen Glücksspiel profitieren oder Despoten beraten? Die komplizierte Antwort auf eine einfache Frage.

„Der Ex-Kanzler fährt mit gestrecktem Mittelfinger durch die Welt. Das hat seine Gründe.“

Ein Telefonat Mitte vergangener Woche. Wieder wird kolportiert, Alfred Gusenbauer werde Präsident des SK Rapid Wien. Sein jüngster Brötchengeber, der Glücksspielkonzern Novomatic, steige als Großsponsor bei den Kickern ein. Er demotiviert beides. Den eigenen Karrieresprung mit Worten von Symbolkraft: „Ich kann mir so ein Amt nicht leisten, ich muss Geld für meinen Lebensunterhalt verdienen.“ Alfred Gusenbauer ist da zwischen Lissabon und Porto unterwegs. Geschäftlich.

Jetzt hat er ohnehin andere Sorgen. „profil“ enthüllt, dass der Kanzler a. D. unter Spitzelverdacht steht. Der Staatsanwalt ermittelt. Anonyme Anzeige. Er soll dem kasachischen Staatschef Nursultan Nasarbajew, in dessen Sold er auch steht, vertrauliche Wiener Parlamentsdokumente weitergeleitet haben.

Gusenbauer weist das zurück. Abgesehen davon, dass mit der Modeerscheinung „anonyme Anzeige“ jedem alles unterstellt werden kann, ist es in Kenntnis der Person kaum anzunehmen, dass er kasachischen Spionen höchstselbst Parlamentspapiere zukommen hat lassen. Das wäre sozusagen Strasser zum Quadrat.

Und so – pardon – blöd ist Gusenbauer nicht.

Aber mehr hat er nicht gebraucht: Er wird mit Hohn („Lieber 007-Gusi“, © „Krone“) und Jauche überzogen. Ein enger Weggefährte, dessen Karriere Gusenbauer befördert hat, empfiehlt der SPÖ, ihn „aus all seinen Funktionen zu entfernen, die er noch hat.“ Denn: „Man kann nicht Vizepräsident der Sozialistischen Internationale sein und gleichzeitig Despoten und Glücksspielkonzerne beraten.“

Starker Tobak. Aus der Position eines tugendhaften Altlinken hat der Kritiker sicherlich recht. Aber ein bisserl scheinheilig ist das alles schon – wie so oft, wenn die große Moralkeule ausgepackt wird.

Am neuen SPÖ-Programm schreibt der einst im Noricum-Prozess rechtskräftig verurteilte Pensionistenpolitiker Karl B. Daran stößt sich niemand. Die einzig verbliebene rote Wirtschafts-Wunderwaffe, Hannes A., war bis vor gar nicht so langer Zeit Aktionär und Aufsichtsratschef eines Online-Glücksspielriesen. Daran stößt sich auch niemand. Dafür erzeugt Novomatic-Aufseher Alfred G. umso mehr Reibungswärme. Das hat natürlich seine Gründe.

Der Ybbser Arbeitersohn war schon immer ein Mann der Extreme. Vom ultralinken Jungsozi, der Moskauer Boden küsst, entwickelt er sich zum rechten Sozialdemokraten, der „die solidarische Hochleistungsgesellschaft“ einfordert.

Knackpunkt für das jetzige Verhalten ist das Jahr 2009. Als Kanzler von den Eigenen gestürzt, verhindert sein Nachfolger, dass Gusenbauer stellvertretender Präsident der EU-Kommission wird. Europas Sozialdemokraten hätten ihn gewollt. Werner Faymann nicht. Jetzt amtiert in Brüssel als EU-Kommissar mit Johannes Hahn übrigens ein ehemaliger Novomatic-Vorstandschef. Das nur nebenbei.

Das Gefühl, dass die Genossen die bürgerliche Existenz vernichten wollen, hat zu etwas geführt, das Hans Rauscher einmal so beschrieb: „Gusenbauer dürfte sich entschlossen haben, ins Herz des Kapitalismus vorzudringen.“ Seither fährt der Ex-Kanzler – im übertragenen Sinne – mit gestrecktem Mittelfinger durch die Welt. Und macht vieles, ja fast alles, was das Gesetz nicht verboten hat und Geld bringt. Mehr als vier Millionen Euro hat er in den letzten vier Jahren verdient. Superseriöse Mandate wie Chef der Haselsteiner-Privatstiftung, AR-Präsident der Strabag finden sich darunter ebenso wie die umstrittenen.

Dem hochgebildeten Gusenbauer, der die kommende Reindustrialisierung der USA ebenso aus dem Stand analysieren kann wie geniale Spielzüge seines geliebten FC Barcelona, ist freilich eines schon vorzuwerfen: Er hat das Maß verloren, was ein Ex-Kanzler tun kann oder eben nicht. Auch das liegt in einem Charakter begründet, der zuweilen zur Hybris neigt.

Despotencoaching sollte eher nicht zum Aufgabengebiet eines Ex-Kanzlers gehören. Profite aus dem Automatenenspiel zu ziehen, auch nicht. Das bringt eine der gefährlichsten Suchterkrankungen überhaupt mit sich. Für diese Erkenntnis muss man kein moralinsaurer Linker sein. Es gibt eine Art gesellschaftliche Verantwortung, auch nach einem hohen Staatsamt.

Natürlich fällt die Diskussion auf die Institutionen und die politische Klasse zurück. Gleich zweifach. Der Volksmund sagt sich wieder: „Eh ollas Gauer“. Und die Elite wird es mit HP Haselsteiner halten: „Ein Politiker hat kein Sozialprestige, muss sich von Medien wie Putzlapfen behandeln lassen und verdient nichts. Was also sollte den politischen Beruf interessant machen?“

Das führt dazu, dass dem Raumschiff Politik immer weniger Frischluft zugeführt wird, Expertise von außen fehlt, das Land von Leuten regiert wird, die nie etwas anderes gesehen haben als Politbüros von innen. Und das ist das eigentlich Bestürzende an der Debatte um den Ex-Kanzler.

weber.andreas@format.at

„Format“ 07.06.2013

Meet the world.

DAS HAT FORMAT

11. Österreichischer Exporttag

Am 20. Juni geht in der Wirtschaftskammer Österreich der Exporttag 2013 unter dem Motto MEET THE WORLD über die Bühne: 70 österreichische Wirtschaftsdelegierte der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA aus aller Welt stehen Ihnen für Beratungsgespräche zur Verfügung. Besuchen Sie Österreichs größte Export-Informationsveranstaltung – der Eintritt ist kostenlos. Mehr Informationen und einen Hinweis zur Beantwortung der Gewinnfrage finden Sie unter exporttag.at.

Mitspielen & Städteflüge gewinnen:



Mitspielen
& fünf Städte-
flüge für Zwei
gewinnen!

Beantworten Sie einfach auf www.format.at/export folgende Gewinnfrage:

Wie viele Euro erwirtschaften österreichische Unternehmen im Ausland?

> 3 von 10 Euro > 6 von 10 Euro > 9 von 10 Euro

Unter allen Teilnehmern werden Städteflüge für jeweils 2 Personen mit Austrian nach Chicago, Dubai, Moskau, Peking oder Tokio verlost.

ORF

NOVOMATIC

Austrian
We fly for your smile.

go international

WKO
AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

bmwfi
Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

AUSTRIA IST ÜBERALL.



Sponsor-Ankick bei Rapid

Für ein neues Stadion sind die Grün-Weißen auf ebenso diskreter wie intensiver Sponsor-Suche.

Von Florian Horcicka



KICK & KOHLE. Rapids Finanzchef Werner Kuhn braucht Geld fürs Stadion.

Die Meisterschaft ist für den SK Rapid (enttäuschend) vorbeigegangen, doch in der Präsidiums-Kabine wird eifrig an der Aufstellung für ein Mega-Projekt gefeilt. Finanzchef Werner Kuhn hat in den vergangenen Tagen und Wochen die Suche nach Sponsoren intensiviert. Vor allem mit Unternehmen aus der Glücksspiel-Branche wie den Österreichischen Lotterien und Novomatic wurden Gespräche über monetäre Unterstützung geführt.

Als Großsponsor fällt Novomatic wahrscheinlich aus, denn der Glücksspielkonzern will beide Wiener Großklubs gleich behandeln. Hoffnungen legt Rapid auf die Versicherungs-Branche,

hier insbesondere auf die VIG-Gruppe. Denn mittlerweile scheint fix: Die Grün-Weißen wollen ein neues Stadion bauen und brauchen dafür viel Geld.

Als Vorbild haben sich die Hütteldorfer das Stadion des deutschen Erstligisten Mainz 05, die Coface Arena, ausgesucht. Eine ähnliche Spielstätte in Wien mit rund 30.000 Zuschauerplätzen soll um die 44 Millionen Euro kosten. Wie ein Rapid-Sprecher bestätigt, ist auch ein Branding nicht ausgeschlossen. Ein vergleichbares Beispiel bietet Meister Austria mit der Generali-Arena. Mit modernem Ambiente und zeitgemäßen Sky-Boxen will man bei Rapid den Anhang über den Verlust des St. Hanappi trösten.

Zeitplan fürs Stadion-Projekt. Bereits diesen Freitag tritt eine Satzungs- und Strukturkommission zusammen, die Rapid bis zur Hauptversammlung im November zukunftsfit machen soll. Gleichzeitig befindet sich die Baukosten-Studie im vollen Gange. Hier soll die Entscheidung schon im August fallen. Fix ist, dass die Stadt Wien rund 20 Millionen Euro zum Stadionbau an Subventionen beisteuern wird. Einen kleinen einstelligen Millionbetrag hat Rapid aus dem eigenen Budgetrahmen freigeschaufelt. Wie viel das genau ist, will die Plattform „Rapid bin ich“ bei einer außerordentlichen Hauptversammlung herausfinden. Dort sollen sämtliche Finanzberichte seit dem Jahr 2010 offengelegt werden.

Knackpunkt ist neben den Kosten die Standortfrage. Abriss und Neubau in Wien-Hütteldorf oder Verlegung an einen anderen, weniger traditionsreichen Ort – darüber wird heftig gestritten. Hardliner der Anhängerschaft und die Klubführung bestehen auf Ersterem, während Reformer für verkehrs- und infrastrukturell geeignete Standorte plädieren. Fix scheint nur, dass der Vereinssitz, also die Geschäftsstelle, im 14. Bezirk bleiben muss.

Jetzt müssen nur auch wieder sportliche Erfolge her, denn mit ähnlich mäßigen Leistungen wie in der abgelaufenen Saison wird sich der Zuschauerschnitt von 16.400 weder halten noch steigern lassen. |

Zumindest vier Bewerber für neue Kasino-Lizenzen

Wien – Für die neuen Kasino-Lizenzen in Österreich gibt es zumindest vier Interessenten. Die schweizerische Stadtcasino Baden AG bewirbt sich gemeinsam mit der deutschen Gauselmann Gruppe um eine Konzession in Wien, teilten die Unternehmen am Mittwoch mit. Neben den zwölf bisherigen Lizenzen werden, wie berichtet, drei neue vergeben; zwei in Wien, eine in Niederösterreich. Die Casinos Austria AG und Novomatic haben bereits bekanntgegeben, sich bewerben zu wollen. Auch der in Wien und New York börsennotierte Glücksspielkonzern Century Casinos steigt in den Ring, sein Partner wird am Montag präsentiert. (go)

Zwischen Autokrat und Automat



Alfred Gusenbauer. Wegen seiner Tätigkeit für den kasachischen Präsidenten Nasarbajew und den Glücksspielkonzern Novomatic geriet der Ex-Kanzler ins Zwielficht. Seine Beraterkollegen, auch die bürgerlichen, verteidigen ihn.

VON OLIVER PINK

[WIEN] Ihn umtriebig zu nennen, wäre eine Untertreibung. Neben seiner eigenen Firma, der Gusenbauer Projektentwicklung und Beteiligung GmbH, hat er als Beteiligter der Cudos Advisors GmbH jüngst etwa das Traditionsunternehmen Backhausen übernommen. Er ist Europadirektor des chilenischen Investmentfonds Equitas, zudem sitzt er in den Aufsichtsräten von Strabag und RHI, im Beirat von René Benkos Signa-Holding und so weiter und so fort.

Für größere Aufregung sorgte vor allem Alfred Gusenbauers Beratertätigkeit für den autokratischen kasachischen Präsidenten Nursultan Nasarbajew – was ihm nun Ermittlungen der Staatsanwaltschaft eintrug. Gusenbauer weist die Vorwürfe, er habe den kasachischen Geheimdienst mit parlamentarischen Dokumenten zur „Causa Alijew“ versorgt, allerdings strikt zurück.

Fast noch übler nahmen es ihm die eigenen Genossen, dass er ein Aufsichtsratsmandat der deutschen Tochter des österreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic angenommen hat. In Wien haben die Sozialdemokraten das „kleine Glücksspiel“ auf Druck ihrer Basis verboten.

Was darf ein Politiker a. D. also – noch dazu, wenn er Bundeskanzler war und Sozialdemokrat ist?

Wolfgang Rosam: „Eine Hetzjagd“

Wolfgang Rosam, namhafter Gusenbauer-Kollege aus der Beraterbranche, der eher dem bürgerlichen Lager zugerechnet wird, spricht von einer „Hetzjagd“ auf den ehemaligen SPÖ-Vorsitzenden und findet die Debatte scheinheilig: „Als Kanzler wurde Gusenbauer abgesetzt, in Brüssel durfte er nichts werden, also hat er von null auf ein Geschäft aufgebaut. Und weil er fleißig ist, verdient er auch gutes Geld.“

Nun gehe man her und analysiere seine Kunden, das würde man bei anderen nicht machen. „Dann dürfte man Nasarbajew ja auch nicht als Staatschef empfangen.“ Rosams Conclusio: „Wer geht heute noch in die Politik, wenn er sieht, wie mit ehemaligen Politikern umgegangen wird?“ Da dürfe man sich nicht wundern, dass die Elite sich nicht mehr politisch engagiere.

Ähnlich sieht das Heidi Glück, früher Pressesprecherin von Gusenbauer-Kontrahent Wolfgang Schüssel, heute selbststän-

dige PR-Beraterin: „Alles, was ethisch nicht verwerflich ist, ist grundsätzlich erlaubt. Es ist halt die Frage, ob ich als Demokrat jemandem berate, der kein Demokrat nach unseren Standards ist.“ Und da neigt Glück zur Antwort: „Wer, wenn nicht ein Demokrat, soll jemandem, der bisher nicht den demokratischen Standards entsprach, diese beibringen.“ Wenn das der Auftrag sei, jemanden an demokratische Standards heranzuführen, „dann kann das ja auch ein Fortschritt sein“, meint die frühere ÖVP-Kanzler-Sprecherin. Laut Alfred Gusenbauer ist genau das auch der Auftrag.

Josef Kalina, heute ebenfalls Inhaber eines Beratungsunternehmens und als SPÖ-Bundesgeschäftsführer seinerzeit im Unfrieden von Alfred Gusenbauer geschieden, hält die Debatte wie Rosam für scheinheilig. „Und ich fühle mich nicht berufen, hier Vorschriften und Benimmregeln aufzustellen. Den Rahmen setzen die Gesetze. Wer sich innerhalb dieser in unserem Wirtschaftsgefüge bewegt, bewegt sich eben dort.“

Er habe es auch stets für „jenseitig“ gehalten, Wolfgang Schüssel vorzuwerfen, dass er für einen deutschen Energiekonzern tätig sei. Das wäre nur verwerflich, würde er

gleichzeitig Energiesprecher im Parlament sein. „Und wie Schüssel ist auch Gusenbauer aus der Politik ausgeschieden – und hat nun ein neues Betätigungsfeld gefunden.“

Branchenkollege Thomas Hofer sieht das ein wenig kritischer: „Es ist nicht verboten, was Gusenbauer macht – aber mit den Grundwerten der SPÖ ist das schon schwer kompatibel. Da muss er sich die Kritik gefallen lassen.“ Das Engagement für den kasachischen Präsidenten sei jedenfalls „demokratiepoltisch heikel“, so Hofer. „Aber es kann andererseits auch nicht verboten sein, wirtschaftlichen Erfolg zu haben.“

Meinesgleichen Gusenbauer, ein Spion? Profil, ein Nachrichtenmagazin?

ILLUSTRATION KOLUMNISTEN IM LESARTIKEL BEFELD

Das Nachrichtenmagazin *Profil* stellt Exkanzler Alfred Gusenbauer und den Anwalt Gabriel Lansky unter Spionageverdacht. Die beiden hätten Akten an Nursultan Nasarbajew, den Staatschef von Kasachstan, weitergereicht, lautet der Vorwurf. Jedoch liest man weiter unten im Text: „Es ist vorerst durch nichts belegt, dass Alfred Gusenbauer oder Gabriel Lansky tatsächlich Zugriff auf die versiegelten Akten des U-Ausschusses 2009 hatten, erst recht nicht, dass sie diese dem kasachischen Regime zuspielten.“

Es liegt umgekehrt aber auf der Hand, dass Kasachstan großes Interesse daran hatte, in den Besitz derartiger Informationen zu gelangen – und sei es nur, um die wechselnden Aufenthaltsorte von Rakhat Aliyev in Erfahrung zu bringen.“

So kann man jedem alles anhängen. Es ist nicht bewiesen, dass Reporter X Geld nimmt; umgekehrt hat Y großes Interesse, X zu bestechen. Also ist X mit hoher Wahrscheinlichkeit bestechlich. Man nennt das Rufmord. Dass ein Nachrichtenmagazin so

etwas macht, kann einen wundern. Beigeschlossen ist ein langer Text, der den Verfall moralischer Vorbilder beklagt und Gusenbauer in eine Reihe mit unseren Staatsverbrechern stellt. Ich werde darin als Kritiker Gusenbauers zitiert. „Kaum jemand“, heißt es weiter, habe jedoch etwas daran gefunden, dass EU-Kommissar Johannes Hahn fünf Jahre bei Novomatic tätig gewesen sei, ehe er in die Politik zurückkehrte. Dieser „kaum jemand“, es blieb unerwähnt, war ebenfalls ich.

Quellen:

♣ Causa Aliyev: Gusenbauer unter Spionageverdacht, *Profil* 23/13

♣ Seinesgleichen geschieht, *Falter* 21/13

Gusenbauer ist für die SPÖ untragbar geworden

Man kann nicht Vizepräsident der Sozialistischen Internationale sein und gleichzeitig Despoten und Glücksspielkonzerne beraten. – Dringende Empfehlung eines Noch-SP-Wählers an die Parteispitze, sich vom derzeitigen Wirken des Ex-Kanzlers zu distanzieren.

Bernhard Heinzlmaier

Es ist vor kurzem noch hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass in der österreichischen Innenpolitik etwas passieren könnte, das mich tatsächlich fassungslos machen würde. Ich dachte, dass wir bereits durch alle Niederungen der moralischen Inferiorität gegangen wären, eine Überbietung des schon Dagewesenen war für mich nicht vorstellbar. Nun aber belehrt uns ein österreichischer Ex-Bundeskanzler mit einer Höchstleistung an Werteflexibilität eines Schlechteren.

Alfred Gusenbauer begann als SPÖ-Linker, war einer der führenden Köpfe der Friedensbewegung, trat für einen dritten Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus ein, sprach auf Otto-Bauer-Symposien und so weiter. Natürlich verstand man, dass er als SPÖ-Vorsitzender und später als Bundeskanzler keine solchen radikalen Politikkonzepte vertreten konnte wie in seiner Jugend. Aber schon damals klang vieles,

was er so sagte – Stichwort „soziale Leistungsgesellschaft“ – für einen führenden Sozialdemokraten doch etwas seltsam.

Dennoch dachte ich damals, dass man den Mann noch im weitesten Sinn in einen sozialdemokratischen Kontext einordnen konnte. Warum? Ich glaube, es war wohl nur so ein Gefühl, und Gefühle täuschen bekanntlich oft.

Nachdem sich Alfred Gusenbauer nun entschlossen hat, sein Geld durch das Herumsitzen in diversen Aufsichtsräten zu verdienen, und am Ende auch noch den Glücksspielkonzern Novomatic dabei unterstützen wird, die kleinen Leute an bunt blinkende Automaten zu locken, an denen ihnen dann ihr wenig Geld aus der Tasche gezogen wird, ist es nun aber endgültig vorbei mit täuschenden Gefühlen und aus sentimentalen Erinnerungen gespeister Nachsichtig-



Bernhard Heinzlmaier:
Was zu viel ist, ist zu viel.

Foto: Wilke

keit. Was zu viel ist, ist zu viel. Was Gusenbauer heute macht, ist mit einer sozialdemokratischen Gesinnung, selbst der heute regierenden Sozialdemokratie light, nicht mehr zu vereinbaren. Und es ist verdammt noch einmal auch nicht Gusenbauers Privatsache, was er da tut. Denn die private und die öffentliche Person eines wenn auch Ex-Politikers ist nur am theoretischen Reißbrett trennbar, nicht in der Realität des gesellschaftlichen Lebens. Moralische Haltungen sind nicht beliebig teil-

bar. Man kann nicht als Vizepräsident der Sozialistischen Internationale Resolutionen gegen den Finanzkapitalismus unterschreiben und im „privaten“ Leben als Berater von Glücksspielkonzernen fungieren. Das geht nicht zusammen, und ein solch inkonsistentes, im negativen Sinn flexibles Verhalten fällt am Ende nicht nur Alfred Gusenbauer auf den Kopf, sondern der ganzen Sozialdemokratie.

Weil ich ein alter Aristoteliker bin, möchte ich Alfred Gusenbauer aber hier keine moralischen Ratschläge geben, denn mit dem großen Philosophen bin ich davon überzeugt, dass nur, wer sich tugendhaft verhält, sich auch eines glücklichen Lebens erfreuen kann. Und nachdem Gusenbauer offensichtlich tugendhaftes Verhalten fremd ist, ist er damit ohnehin genug gestraft. Aber der österreichischen Sozialdemokratie ist zu raten, und zwar Folgendes:

Entfernt den Mann, der seine Identitäten und Charaktermasken zu wechseln versteht, wie er es gerade braucht, aus all seinen Funktionen, die er noch hat, und distanziert euch von seinem Engagement zumindest für Glücksspielkonzerne und Despoten. Tut ihr es nicht, wird das nämlich bei den kommenden Wahlen Stimmen kosten, zumindest meine.

BERNHARD HEINZLMAIER ist Mitbegründer des Österreichischen Instituts für Jugendkulturforschung. Er leitet die factory-Trendagentur in Hamburg.



„Höchstleistung an Werteflexibilität und Glaubwürdigkeit“: der Ex-SPÖ-Chef und nunmehrige Aufsichtsratsmulti und Despotenberater als Demokratie-Avantgardist zur Zeit der FP-VP-Koalition. Foto: APA

„www.vwd.de“ 03.06.2013

Cybits AG: Immer mehr Glückspielanbieter entscheiden sich für [verify-U] - Neukunden werden bequem online identifiziert und registrieren automatisch ihre erste Hardwarekomponente

03.06.2013, 14:05:46 (DGAP-Media / 03.06.2013 / 14:05)

Wiesbaden, 03.06.2013: Die Cybits AG teilt mit, dass nun schon das zweite Unternehmen, welches bereits eine Glücksspiellizenz für Schleswig Holstein besitzt, einen Vertrag mit dem Marktführer des Altersverifikationsservice [verify-U], unterzeichnet hat. Die Admiral Sportwetten GmbH wird dabei gleich die neueste Technologie von Cybits bei der Authentifikation einsetzen können. Jedes internetfähige Endgerät mit Javascript kann als Hardwarekomponente eingesetzt werden, ohne dass der Spieler eine spezielle Software auf diesem Gerät installieren muss. Schon bei der Personenidentifikation wird das erste Gerät in [verify-U] registriert, egal ob es sich um Smartphones, Tablets, PCs oder Notebooks handelt. Der Spieler kann jederzeit weitere Geräte für [verify-U] registrieren und so von verschiedenen Hardware-Geräten aus seine Wetten platzieren. Die erforderliche Identifikation kann an 7 Tagen die Woche, rund um die Uhr durchgeführt werden und verursacht dem Endkunden einen sehr geringen Aufwand im Vergleich zu herkömmlichen Methoden.

'Mit unserer neuesten Zugangskontrolle bieten wir der Admiral Sportwetten GmbH nicht nur eine sichere, betriebssystemunabhängige und flexible Zwei-Faktor Authentisierung, sondern zusätzlich Services, wie z.B. eine Geolokalisation nach Zustimmung des Endkunden', bemerkt Hansjürgen Keiling, Vertriebsdirektor der Cybits AG.

Die Admiral Sportwetten GmbH kann mit Hilfe dieses Systems die Kunden nicht nur erheblich schneller und preiswerter gegenüber herkömmlichen Verfahren identifizieren, das Unternehmen profitiert auch von den inzwischen über 1,8 Millionen Usern, die schon bei [verify-U] registriert sind. So werden auch die gesetzlichen Vorgaben aus dem Glückspielstaatsvertrag erfüllt.

Jürgen Irsigler, Geschäftsführer der Admiral Sportwetten GmbH Rellingen und unter anderem verantwortlich für den deutschen Markt, stellt fest:

'Als wir uns auf die Suche nach einem professionellen Altersverifikationssystem gemacht haben, sind wir relativ schnell auf das System der Cybits AG gestoßen. [verify-U] ist von der KJM Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten positiv bewertet worden und wir wollten ein erprobtes und verbreitetes AV-System einsetzen. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und hoffen bald auf die deutschlandweite Glücksspiel-Lizenz'.

Über die Cybits AG

Die Cybits AG liefert Produkte und Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen, die sich in der digitalen Welt mit den gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben aus Jugendschutzgesetz, Jugendmedienschutz-Staatsvertrag, De-Mail Gesetz, Glücksspiel-Staatsvertrag und Geldwäschegesetz auseinandersetzen müssen. Zum Leistungsportfolio gehören Lösungen für die Bereiche Personenidentifikation, Altersverifikation, sicheres Handeln im Internet sowie Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Als Partner für Eltern und Erzieher liefert das Unternehmen Lösungen, die die digitale Welt für Kinder und Jugendliche sicher machen und Erwachsenen die notwendigen Werkzeuge an die Hand geben, um die Kinder in der digitalen Welt sicher zu begleiten. Mit seiner gesetzeskonformen Personenidentifikationslösung [verify-U] hat Cybits bereits über 1,7 Millionen Personen identifiziert. [verify-U] wird in den Märkten Video on Demand (VOD), Banken/Finanzdienstleister/Versicherungen, Healthcare, Glücksspiel, De-Mail Anbietern und im Handel eingesetzt. Cybits sieht sich als Partner für Unternehmenskunden und Konsumenten, wenn es um 'Secure Internet Communication & Transactions' geht. Weitere Informationen stehen unter www.cybits.de zur Verfügung.

Über die Admiral Sportwetten GmbH

Admiral Sportwetten Rellingen ist ein junges Unternehmen. Es wurde im Januar 2012 gegründet und besitzt bereits in Schleswig-Holstein nicht nur die Genehmigung für die Veranstaltung und den Vertrieb von Online-Sportwetten, sondern auch die Genehmigung zum stationären Vertrieb von eben diesen. Sämtliche Anteile an dieser Gesellschaft werden von der österreichischen Muttergesellschaft, der Admiral Sportwetten Österreich gehalten, welche ihrerseits Marktführer im österreichischen Filialwettgeschäft ist.

Admiral Sportwetten Österreich wurde 1991 gegründet und ist dank jahrzehntelanger Tradition Kompetenzzentrum in Sachen Sportwetten sowie bedeutender überregionaler Arbeitgeber. Über 1.500 MitarbeiterInnen sind am Unternehmenssitz in Gumpoldskirchen (Österreich), den Zweigstellen sowie in knapp 200 Wettcafés in ganz Österreich beschäftigt. Als Konzernunternehmen der weltweit tätigen integrierten Glücksspielkonzerns Novomatic AG besitzt Admiral Sportwetten einen Background, der die Kontinuität des erfolgreichen Qualitätsweges garantiert.

Besondere Bedeutung misst die Unternehmensgruppe dem verantwortungsvollen Umgang mit dem Spiel zu. Novomatic hat im Bereich Responsible Gaming mittlerweile eines der modernsten Spielerschutzpräventionskonzepte in ganz Europa entwickelt und ist stolz darauf, mit der ADMIRAL Card als erstes Unternehmen der Branche ein europaweit einzigartiges und innovatives Zutrittssystem für die Automatenbewirtschaftung entwickelt und implementiert zu haben, das Jugend- und Spielerschutz auf höchstem Niveau bietet. Nähere Informationen dazu finden Sie auf www.admiralbet.de

Emittent/Herausgeber: Cybits AG Schlagwort(e): Internet&Multimedia

03.06.2013 Veröffentlichung einer Pressemitteilung, übermittelt durch die DGAP - ein Unternehmen der EquityStory AG. Für den Inhalt der Mitteilung ist der Emittent / Herausgeber verantwortlich.

Die DGAP Distributionsservices umfassen gesetzliche Meldepflichten, Corporate News/Finanznachrichten und Pressemitteilungen. Medienarchiv unter <http://www.dgap-medientreff.de> und <http://www.dgap.de>

214464 03.06.2013

„Wien live“ Juni 2013

59

HANDWERK IN *PERFEKTION*

AUSSTELLUNG

Die *Masterpiece Collection 2013* präsentiert und inszeniert sich erstmals
zwischen 14. und 16. Juni 2013 im Wiener Novomatic Forum.



Die Ausstellung Masterpiece Collection präsentiert sich dem Besucher als eine Mischung zwischen Moderne und Tradition. Im Zentrum der Ausstellung stehen Manufakturen, Designer & Kreative, die mit ihrer Arbeit Tradition und Kultur hochhalten. Die Masterpiece Collection 2013 stellt einen exklusiven Rahmen für 30 Aussteller aus den Bereichen Premium-Automobile, Schmuck, Fashion sowie Interior & Design dar. Das Ausstellungskonzept geht auf den aktuellen Zeitgeist in Bezug zu Individualität & Qualität ein.



RÜCKBESINNUNG. Die Stärken und die Wertschätzung von handwerklich arbeitenden Menschen und deren Produktionen sind in den letzten Jahrzehnten gering geachtet worden. Aufgrund der Industrialisierung und der daraus resultierenden Globalisierung kehrte die Fließbandarbeit sowie das Massenprodukt in sämtliche Lebensbereiche ein. Die Masterpiece Collection ist ein Statement zu Individualität und einem wertschätzenden Zugang zu Arbeit, Qualität und Material.



IM FOKUS. Der Fokus der Ausstellung liegt auf der Kunst des Handwerks, die bis heute zeitlose Ästhetik und höchste Qualität in der Herstellung garantiert. Jede Marke präsentiert sich dabei selbstständig und autark, die einzelnen Präsentationsflächen bieten genügend Möglichkeiten für persönliche und intensive Beratung. In Form von speziellen Produktpräsentationen sowie besonderen Empfängen und einem kulinarisch ansprechenden Angebot stellt die Masterpiece Collection 2013 ein Zentrum für qualitätsbewusste Genießer dar. **wienlive** sagt: Eine wunderbare Veranstaltung! ●



BETRIEBE BEI DER MASTERPIECE COLLECTION

Augarten Porzellan, Jarosinski & Vaugoin, Zur Schwäbsichen Jungfrau, die Brillenmanufaktur Schau Schau, die Wiener Silber Manufaktur, die Zinngießerei Rudolf Chlada, der ehemalige K.u.K. Hofausstatter Friedrich Otto Schmidt, Hemdenmacher Gino Venturini, Maßschuhmacher Materna, Maßschneider Zoltan Rösler, Mercedes Wiesenthal, Kunstgalerie Hartinger, ARGE Garten, Berengo (Italien), Breitling, Holcim, Christine Rohr Hütte, Designcircle, Diogenes, Faber, Geigenbaumeister Franz Übelhör, Majestic Train de Luxe, Mayrschmiede, Poltrona Frau, Road Show Limo, Sladky Pelzmoden, Stammdesign Tischmanufaktur, Wimmer Schneidert, Tollinche Freres
www.masterpiece-collection.com

„Wien live“ Juni 2013



V.l.: Pianistin Kathleen Kelly, Novomatic-General Franz Wohlfahrt,
Sopranistin Valentina Nafornită und Dominique Meyer

KLASSIKABEND

Im Novomatic Forum gaben sich Solistinnen bzw. Solisten der Staatsoper die Ehre: Carlos Osuna, Mihail Dogotari, Anita Hartig und Valentina Nafornită begeisterten mit Highlights aus laufenden Produktionen. Grandios!

Das Glück mit den Stimmen

Unterstützung | Novomatic bat vier Stipendiaten zum „Vorsingen“. Ein erlesener Opernabend.

Von Christoph Dworak

GUMPOLDSKIRCHEN/WIEN | Der weltweit tätige Glücksspielkonzern Novomatic mit Sitz in Gumpoldskirchen setzt nicht nur wirtschaftliche und soziale Zeichen, sondern „bringt auch Kultur ins Spiel“, wie es in einem Slogan heißt.

Dass dieser Spruch kein Lippenbekenntnis ist, wurde in der Vorwoche im Novomatic-Forum in Wien eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Anita Hartig (Rumänien), Valentina Nafornta und Mihail Dogotari (beide Moldawien) sowie Carlos Osuna (Mexico), Solisten der Wiener Staatsoper, allesamt Stimmtalente des Novomatic-Stipendiaten-Programmes, gaben beeindruckende Kostproben ihres Könnens.

Seit 2008 läuft das Programm, betonte Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt. „Wir wollen damit unseren Kultur-Renommierbetrieb Staatsoper nachhaltig bei den Höhenflügen unterstützen.“

Was die personelle Auswahl betrifft, verlasse man sich „voll und ganz auf die Vorschläge von Staatsoperndirektor Dominique Meyer. Ich bin sehr zu-

Oper ist, wenn sie rauf singt, damit er runter kommt“, Moderator Helmut Jasbar (Ö1)

frieden - alle vier Sänger waren Glückstreffer“.

Meyer versteht sich „sehr gerne als Kindergartenpädagoge. Die Jungen sind meine größte Freude“. Hartig, Nafornta (sie durfte heuer bereits den Opernball gesanglich eröffnen), ihr Mann Dogotari und Osuna seien „nicht nur außerordentliche Talente, sondern sind auch fleißig und vorbildlich“, lobte Meyer. Eines ist für den Direktor ebenso klar: „Emotionen leben von den Sängern.“ Und die vier Stipendiaten, teilweise schon Staatsoper-Ensemblemitglieder, wissen damit perfekt umzugehen.

Begleitet von Kathleen Kelly am Klavier hörten die Gäste Arien aus Traviata, Liebestrank, La Boheme, Barbier von Sevilla und Don Pasquale - vier Top-Stimmen der Wiener Staatsoper zeigten, dass Novomatic zu Recht auf sie gesetzt hat.

Bravo, Brava!



Valentina Nafornta, Kathleen Kelly, Anita Hartig (v.l.) mit Mihail Dogotari, Staatsoperndirektor Dominique Meyer, Novomatic-General Franz Wohlfahrt und Carlos Osuna (hinten v.l.).

Foto: Dworak